



GRÜNE Entwicklungshilfe für Niederösterreich

Ein Gespräch mit Brigid Weinzinger, der Spitzenkandidatin der GRÜNEN für die kommenden Landtagswahlen.

Frage: Brigid, Du bist seit ungefähr 100 Tagen Spitzenkandidatin der GRÜNEN und hast sowohl innerhalb der Partei als auch mit dem politischen Gegner erste Erfahrungen gemacht. Wie geht es Dir zur Zeit?

B.W.: Es geht mir - noch - sehr gut. Ich habe das noch keinen Tag bereut. Ich bin überrascht, wie nervös die anderen Parteien - vor allem die ÖVP - reagieren, wenn man sie auf einer ganz sachlichen Ebene anspricht. Es hat sich gezeigt, daß sie gleich sehr scharf zurückschießen. Das, was wirklich Spaß macht, ist im Land herumzufahren und die Initiativen kennenzulernen und zu schauen, was sich in Niederösterreich an zukunftsweisenden Projekten tut. Denn hier gibt's ja wirklich ein großes Potential für einen ökologischen Aufbruch.

Frage: Warum hast Du Dich überhaupt entschlossen in die Politik zu gehen?

B.W.: Ich bin jetzt 15 Jahre in NGOs (nichtstaatlichen Organisationen) gewesen und ich habe mir gelegentlich überlegt, was ich nach meiner NGO-Phase machen könnte. Eine der Überlegungen war: Politik wäre vorstellbar, das heißt "GRÜNE Politik" - weil mir andere Parteien nicht naheliegend waren. Die Entscheidung für DIE GRÜNEN Niederösterreich kam dann plötzlich und sehr, sehr unerwartet. Als die konkrete Anforderung kam, habe ich mich nach langem, intensivem Nachdenken entschieden, das zu machen. Auch deshalb, weil ich sehr zuversichtlich bin, daß es DIE GRÜNEN in Niederösterreich diesmal schaffen, in den Landtag einzuziehen.

Frage: Du hast eigentlich Sprachen studiert, warum bist Du in die Umweltbewegung eingestiegen?

B.W.: Ich habe Englisch und Spanisch studiert und bald festgestellt, daß mir das reine Übersetzen und Dolmetschen zu fad ist. Also habe ich mich schon neben dem Studium bei Entwicklungshilfeorganisationen engagiert. Ich habe mich im ÖIE (Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungshilfe) intensiv mit "Nachhaltigkeit" auseinandergesetzt und immer wieder die Forderung miterhoben: "Wenn sich für die Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika etwas ändern soll, dann braucht es einen Umbau der Industriegesellschaft."

Ein konkreter Schritt war dann das "Klimabündnis" und dann war die logische Fortsetzung, mich bei einer österreichischen Umweltorganisation zu engagieren, um die Industriegesellschaft mit zu verändern. Und die logische Fortsetzung davon ist es jetzt, in die grüne Politik zu gehen und wirklich die Gestaltung, die ich als NGO-Vertreterin immer von der Politik eingefordert habe, als Politikerin auszuprobieren.

Frage: Welche Rolle können DIE GRÜNEN im Landtag übernehmen?

Die Rolle der GRÜNEN im Landtag würde ich ganz genau definieren, und zwar: Opposition, Kontrolle, Information und eine Art Brückenkopffunktion von den Gemeinden, den Initiativen in den Landtag und zurück. Es ist klar, daß man nicht die gesetzgestaltende Kraft sein kann, mit einigen Mandaten - das beweist auch die Erfahrung Grüner in anderen Landtagen - . Die Tatsache, daß Grüne im Landtag sitzen, ist oft schon sehr unangenehm für die regierenden Parteien. Ich glaube, wir können Stachel im Fleisch sein. Ich möchte auch ein Zeichen für alle Frauen zu setzen, die heute auch in ländlichen Gebieten nicht mehr den Männern untergeordnet leben wollen, sondern selbstbestimmt argumentieren und leben. Die Frauenquote im Landtag ist ja katastrophal niedrig, und es ist mir eine besondere Herausforderung, als junge Frau hartnäckig lästige Fragen zu stellen.

Das Gespräch führte Anni Lesnik von den GRÜNEN Niederösterreich (gekürzt)

Lebensqualität können Sie wählen.

Sauberes Wasser.

Neue Kraft in den Landtag!

Grüne Energie.

22. März

Arbeitsplätze im Umweltbereich.

Essen ohne Gentechnik.

Nein zu Atomkraft.

Auswege aus dem Stau.

- 1996: die Stadt sucht nach einem neuen Pächter. Dieser - Maximilian Friedrich - fordert Parkplätze im Jubiläumspark: so an die 50.
- Berechtigter Unmut von Anrainern und anderen Mödlinger Bürgern: der Autoverkehr würde den Jubiläumspark beeinträchtigen.
- Die für Naturschutz Verantwortlichen des Landes reduzieren den Wunsch des Pächters auf "sicher nicht mehr als 30" Parkplätze, um dem Landschaftsschutz gerecht zu werden. Außerdem würden Sicherungsmaßnahmen für das Grundwasser vorgeschrieben werden.
- 6.12.1996: Bürgerversammlung im AK-Saal, bei der sich beinahe alle der 300 Besucher gegen eine Erschließung des Jubiläumsparks für Autos aussprechen.
- 12.12.1996: Max Friedrich verzichtet aufgrund des großen öffentlichen Drucks auf Parkplätze.
- 13.12.1996: der Gemeinderat stimmt knapp gegen den Parkplatz.
- 31.1.1997: Beschluß für einen neuen und gegenüber dem Vorschlag vom Dezember 1996 geänderten Pachtvertrag: wegen der ja nun fehlenden Parkplätze schießt die Stadt 1 Million zum Umbau zu. September 1997: der Zufahrtsweg wird ohne Gemeinderatsbeschluß (als "Ausbesserung") verbreitert und ein kleiner Platz am Zufahrtsweg asphaltiert. Verantwortlich sind die zuständigen Stadträte von FPÖ und SPÖ (DIE LINKE UND DIE RECHTE AUTOFAHRERPARTEI in trauter Eintracht). Seitdem stehen "wild" oft mehr als 30 Autos im Landschaftsschutzgebiet. Offizielle Sichtweise: "Parken dürfen Autos am Kobenzl nicht, aber abgestellt werden dürfen sie schon!" (Unterton des Bürgermeisters: "...so lange sich die Leute das gefallen lassen..."). Die Parkfläche wurde geschottert und dieser Bereich bereits mehrmals vergrößert. Heute wird der gesamte hintere Teil des Jubiläumsparks als "wilder" Parkplatz verwendet. Und logisch: natürlich wird seit diesem Winter auch Salz gestreut im Wald und im Park ! Damit man jetzt auch mit Sommerreifen auf den Kobenzl fahren kann !!!

Machen Sie sich selbst Ihren Reim !

Lassen wir den Jubiläumspark nicht zum "Jubiläumsparkplatz" verkommen !

Übrigens: wohl aus schlechtem Gewissen wurde vor kurz vor Weihnachten der Stiegenaufgang von der St. Othmar-Kirche auf den Kobenzl beleuchtet - eine Forderung der Anrainer seit gut einem Jahr (die entsprechenden Anträge der GRÜNEN waren natürlich abgelehnt worden).

Wir GRÜNE sind der Meinung, daß ...

- es an der Zeit war, den Kobenzl wieder zu beleben.
- niemand etwas dagegen hat, wenn hie und da ein Gast, der sich mit dem Gehen schwer tut, mit dem Auto zum Lokal am Kobenzl gebracht worden wäre. Das kann am besten mit einem Parkverbot (kein Halteverbot) erreicht werden.. der Jubiläumspark ein besonderer Teil von Mödling ist. Eine einmalige Park-Terrasse über der Stadt, zu Fuß in wenigen Minuten vom Zentrum aus zu erreichen. (Der Park ist übrigens Teil des Landschaftsschutzgebiets und vom Fürsten Liechtenstein der Stadt als Erholungspark geschenkt worden). der Kalenderberg und natürlich besonders der Jubiläumspark weiter Spaziergängern vorbehalten bleiben sollte.
- eine schleichende Erschließung des Erholungswaldes rund um Mödling für den Autoverkehr nicht akzeptabel ist.
- ein biß'l mehr offene Politik der Stadtverwaltung gut zu Gesicht stehen würde: zuerst gegen einen Parkplatz stimmen, um dann das "Abstellen" von Autos zu akzeptieren, das ist schlitzohrig! wir die Initiative der Anrainer gegen die autogerechte Erschließung des Jubiläumsparks unterstützen sollten !

Unterschreiben Sie den Initiativantrag an den Gemeinderat !

Die Forderungen der Kobenzl-Initiative:

1. Parkverbot am Kobenzl
2. Sanierung und Beleuchtung der Stiegenanlage von der Othmarkirche (letzteres ist mittlerweile erfolgt). Gärtnerische Gestaltung des Jubiläumsparks.
3. Errichtung eines Ballspielplatzes in der Kurve der Zufahrtsstraße (ehem. Kinderspielplatz, der jetzt nutzlos asphaltiert die Gegend verschandelt).

DIE GRÜNEN Mödling im Internet

Ab März 1998 sind DIE GRÜNEN Mödling mit einer eigenen Homepage im Internet. Wir präsentieren uns damit als erste politische Partei der Stadt in diesem neuen Medium. Ein "link" wird auch von der Homepage der Stadtgemeinde zu unserer Seite führen.

Auf unserer Homepage gibt's eine Reihe von Informationen: beginnend mit aktuellen Veranstaltungen und Neuigkeiten über "Das Mödlinger Grüne Blatt" und GRÜNE Anträge im Gemeinderat bis zu grundsätzlichen GRÜNEN Positionen zu Themen wie Verkehr, Energie, Umweltschutz, Altstadterhaltung, Budget u. v. m.

Weiters planen wir auch, Initiativen die Möglichkeit zu bieten, sich an dieser Stelle darzustellen und Informationen anzubieten, in einer Rubrik "ökologisch interessante Betriebe" haben Unternehmen die Möglichkeit, sich speziell gegenüber einer an Umweltfragen interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Adresse lautet: [HTTP://WWW.DIE-GRUENEN-MOEDLING.AT](http://www.die-gruenen-moedling.at)

Auch per e-mail sind wir ab jetzt unter folgender Adresse zu erreichen: MOEDLING@GRUENE.AT

Schreiben Sie uns bitte auch, wie Ihnen das GRÜNE Informationsangebot im Internet gefällt oder wenn Sie eine Initiative oder einen ökologisch interessanten Betrieb veröffentlichen wollen.

Faschingsgewänder

Die Stadt muß sparen. Besonders für das neue Theater wurden große finanzielle Anstrengungen

unternommen und das bedeutet eine wesentliche Reduktion der sonstigen Kunstförderungen. Unter anderem werden auch die Subventionen für das Museum massiv zurückgenommen.

Da muß es ganz besonders ärgern, wenn die Stadt den Gemeinderäten ihre Faschingsgewänder bezahlt. Um insgesamt mehr als 1/4 Million !

Dabei war ursprünglich vereinbart, daß die Stadt-Abgeordneten ihre Gewänder (je 7.000,-) selbst zahlen. Aber für die Faschingsgewänder der Gemeinderäte muß ja wohl Geld da sein !

(P.S.: Nicht alle Gemeinderäte haben diese spezielle Form der Parteienfinanzierung in Anspruch genommen und sich gratis einkleiden lassen. Die GRÜNEN werden - wenn überhaupt - in ihren eigenen Kostümen auftreten).

Ein Vorschlag der GRÜNEN: Bus - Ringlinie für Mödling:

Die GRÜNEN Mödling sind bereits in ihrem Stadt-Verkehrskonzept 1996 für eine Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Autoverkehr eingetreten. Das derzeitige Citybusnetz ist gegenüber früheren Jahren zwar eine Verbesserung. Doch auch wenn die Fahrgastzahlen gegenüber dem früheren Rufbus gestiegen sind: die derzeitigen Buslinien sind alles andere als attraktiv.

Was sind dafür die Ursachen?

Die Fahrgasterhebung 1996 zeigt anhand der häufigsten Einstiegsstellen Altenheim und Friedhof: die Kunden sind zum Großteil Senioren, die ihren Tagesplan nach dem Busfahrplan richten können.

Die Kursführung, die Kursintervalle und die Fahrzeiten sind nicht den Bedürfnissen vor allem der Berufstätigen, der Pendler, der Mütter mit Kleinkindern angepaßt. Die Verkehrsanbindung an andere Verkehrsmittel wie etwa die S-Bahn ist bezüglich Umsteigezeiten und Koordinierung der Taktfrequenz nicht optimal. Das derzeitige Busnetz mäandriert teilweise durch die

Mödlinger Peripherie und fährt dazwischen Bahnhof oder das Zentrum an. Die Fahrzeiten für manche Ziele erreichen dadurch fast schon Fußwegzeiten. Weiters sind die Intervalle zu lang, um, ohne auf den Fahrplan zu sehen, einen Bus in Anspruch nehmen zu können

GRÜNER Vorschlag:

Ringlinie für Mödling

Zusätzlich zu den 2 bestehenden Linien sollte eine "Schnell-Linie" eingeführt werden, die eine kurze Anbindung an Zentrum und Bahnhof in kurzen Intervallen gewährleistet:

Die Routenplanung muß und an den künftigen S-Bahn-Takt angepaßt werden und damit auf 15 min. ausgelegt werden. Eine direkte Zentrum-Bahnhofverbindung ist vorzusehen, wobei die Demelgasse-Tamussinogasse -Schleifen zu vermeiden ist.

Damit der Betrieb der Linie mit nur einem Bus je Richtung auskommt und der 15 Minuten Takt eingehalten wird, darf die

Fahrzeit je Route maximal 15 min. betragen. Wenn die Route als relativ kleiner Kreis geführt wird, könnte die Ringlinie je Stunde 4-mal abgefahren werden und eine optimale Busausnutzung (ohne Stehzeiten) erreicht werden. Die Routenführung in beide Fahrrichtungen sichert eine maximale Fahrzeit von etwa 7,5 min. (1 Halbkreis auf der Ringroute!). Die Karte zeigt die geplante Linienführung:

Hauptstr. / Bahnbrücke - Zentrum - Stadtbad / Post - Guntramsdorfer Str. - Weißes Kreuzg. - Südtiroler Str. - Schulweg - Neudorfer Str. - Hauptstraße (Gegenrichtung: Lerchengasse-Thomastraße statt Hauptstraße)

Resümee:

Die Umsetzung des Vorschlags hätte große Auswirkung: Die Busauslastung würde entsprechend steigen und die PKW- Nutzung für den Binnenverkehr würde abnehmen. Damit würde die Umweltbelastung sinken und die Lebensqualität in Mödling wieder steigen.

Halbzeit im Gemeinderat

Waren es spannende erste "45 Minuten" für die Mödlinger Kommunalpolitik ? Aus Sicht der GRÜNEN: Nein. Insgesamt war's bisher eine eher fade Partie - ein klassisches torloses Remis. Dabei: ein paar Chancen für die Stadt hätten sich schon ergeben - aber eher zufällig und deshalb wurden sie dann auch voll verschlafen. Der eine oder andere verwegene Rückpaß - aber nichts nach vorne. Ein bißl unfreiwillige Komik. Zu wenig für die teuren Eintrittskarten. Und: schade um die vielen Zuschauer, die sich eine bessere Leistung verdient hätten.

Aber Spaß beiseite.

Erinnern wir uns:

Zur letzten Wahl sind DIE GRÜNEN mit dem Konzept "Ökostadt Mödling" angetreten - und erreichten damit leider nur zwei Mandate.

Gleich nach der Wahl ein richtiger Sturm im Wasserglas, die Koalitionsverhandlungen (SPÖ, Pepi Wagner, LIF, FPÖ und - gegen den Beschluß der GRÜNEN Liste - auch deren Spitzenkandidat Nikolay, der daraufhin von den GRÜNEN ausgeschlossen wurde). Wieder einmal alle vom Pepi ausgetrottelt. Und letztlich die Koalition zwischen ÖVP und der Liste Wagner. Und damit eh wieder eine Fortsetzung des Bestehenden.

Nur die SPÖ war einige Zeit ein bißl trotzig und hat auf Opposition gemacht - aber auch das ist schon wieder Geschichte. Nun haben wir eine Koalition, in der der Häuptling mit seinem Vize nicht sehr glücklich zu sein scheint und de facto eh schon wieder mit der SPÖ auf "große Koalition" macht. Aber wichtiger als dieses fraktionelle Paktieren ist, welche Entscheidungen für die Stadt getroffen werden. Und da schaut's finster aus: keine Perspektiven, keine Ideen, mit denen man sich auseinandersetzen könnte, keine Gestaltung; statt dessen provinzielles Weiterwursteln. Und nur wenige Lichtstrahlen durchbrechen den grauen Himmel. Der einzige Gemeinderat der GRÜNEN, Gerhard Wannemacher hat dabei versucht, die Ziele, die im Wahlprogramm "Ökostadt Mödling" der GRÜNEN enthalten waren, so gut wie möglich zu vertreten. Seine Einzelstimme war zwar bei den Abstimmungen zwar selten das Zünglein an der Waage, aber in einigen Fällen gelang es ihm doch, die Mehrheit mit guten Vorschlägen und Argumenten zu überzeugen.

Politischer Vorrang für die Förderung von öffentlichem Verkehr und Radfahren !

Abgänge von der Bahnbrücke zu den Bahnsteigen:

+ Der ursprünglich schubladisierte Antrag der GRÜNEN wird nach einer gemeinsam mit der SPÖ durchgeführten Unterschriftenaktion nun realisiert.

Radwege:

- Der Ausbau des Radwegenetzes geht mehr als langsam voran.
- + Bei der Neuplanung der Hauptstraße dürfte jedoch nun die langjährige Forderung der GRÜNEN nach einem Radweg berücksichtigt zu werden.

Klimaschutz und Einsatz von erneuerbaren Energiequellen !

Klimabündnis:

± Fast 3 Jahre hat das Umweltreferat (!) gegen die Mitgliedschaft im "Klimabündnis" Stimmung gemacht, dieser Dachorganisation der Städte und Länder, die Maßnahmen für den Klimaschutz koordinieren. Letztlich stand sogar der Austritt auf der Tagesordnung - vorgeschlagen vom Umweltstadtrat (!) Weyrich (FPÖ) mit seiner Spitzenbeamtin. Der Mehrheit des Gemeinderats war das dann doch zu viel, Mödling bleibt drin und bezahlt seinen Mitgliedsbeitrag von 40.000,- öS.

- DIE GRÜNEN werden allerdings ein Auge darauf richten müssen, ob hier auch tatsächlich Maßnahmen gesetzt werden. Bisher wurden die meisten GRÜNEN Vorschläge als "zu teuer" abgetan.

- Dafür realisierte das Umweltamt 1996 die großartige Idee für einen Autoaufkleber "OZON" mit einer lachenden Sonne. Kosten: 10.000,- öS. Super. Und so sinnvoll !

Solaranlagen, Wärmepumpen und Fernwärmeanschlüsse

+ Die Förderungen wurden erhöht und werden immer stärker in Anspruch genommen.

Energiesparmaßnahmen:

+ Lange zu Unrecht ein "Minderheitenthema" wurde nun der Energieverbrauch der städtischen Einrichtungen als Thema entdeckt. Leider nicht von den zuständigen Politikern, sondern von einer Hand voll rühriger Beamter. Aber immerhin; ein erster Schritt scheint getan. Und es stellt sich auch schnell heraus, daß Maßnahmen etwa zur Wärmedämmung der Schulen nicht nur gut sind für den Umweltschutz, sondern auch für das Budget.

- Auf Antrag der GRÜNEN wurde die Ausarbeitung eines Energiekonzepts zwar ins Budget aufgenommen aber später von der Mehrheit wieder für unnötig erachtet und daher nicht durchgeführt

Verbesserung der Luftqualität!

± Seit Jahren ist das Verbrennen in privaten Gärten generell verboten. Die Stadt kann lediglich punktuelle Ausnahmen genehmigen. Das verhindert unnötige Schadstoffbelastung der Luft. Aber die Vergabe der Ausnahmen macht auch Arbeit. Also stellt das Umweltreferat (!) der Stadt den Antrag, das Verbrennen teilweise wieder zuzulassen. Zum Glück hat der Gemeinderat mehr Gefühl für die Umwelt als deren beamtete Hüter - der Antrag wurde abgelehnt. (Die, die Laub oder gar Plastik verbrennen, tun dies weiter illegal !)

Lebendige und anspruchsvolle Kulturszene!

Stadttheater:

± Die Mödlinger Bühne mußte in den letzten zwei Jahren zweimal wiederbelebt werden.

+ Beim letzten Mal wurde überraschend mit Bruno Max ein Pächter ausgewählt, von dem erhofft werden darf, daß er imstande ist, den Betrieb mit einem gewissen Niveaunanspruch aufrechtzuerhalten.

Erstklassiges Trinkwasser!

± Unter Verbrauch hoher Summen von Steuergeld und unter Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften wurde nun anscheinend doch ein Erfolg bei der Wassersuche erzielt.

Ökologisch orientiertes Beschaffungswesen der Stadtgemeinde!

- Auf diesem Gebiet wurden in der letzten Zeit keine Fortschritte erzielt, da die Beschaffung nach wie vor dezentral durch die einzelnen Dienststellen erfolgt und sich niemand dieses Themas annimmt.

+ Beim Stadtbadumbau gelang es den GRÜNEN mit Unterstützung des Bundesdenkmalamts, die ursprünglich geplanten PVC-Fenster zu verhindern.

Transparente, bürgernahe Gemeindepolitik!

Auftragsvergabe:

- Beim Großprojekt Stadtbadumbau war die Ausschreibung wieder einmal so, wie es in Mödling üblich ist (nämlich "irgendwie"). Gerade die Europastadt hat die europäischen Richtlinien nicht eingehalten. Das Stadtbad hätte nach EU-Richtlinien international und offen ausgeschrieben werden müssen. (Aber die Stadt hatte Glück und wo kein Kläger, da gibt's auch keinen Richter.) Und bei diese nichtoffenen Ausschreibung ergatterten auch Stadtpolitiker beider Großparteien große Aufträge.

+ Letztlich wurde aber doch zu vertretbaren Kosten gebaut und - noch wichtiger: die geplanten Kosten wurden eingehalten.

Einen kleinen Anteil daran hatte sicher auch die für Mödling erstmalige Einführung einer begleitenden Kontrolle. Die hatten DIE GRÜNEN vorgeschlagen und auch gleich einen Controllor gefunden. Die Erfahrungen waren so gut, daß nun auch kleinere Bauvorhaben mit Controlling abgewickelt werden sollen.

± Auf Initiative der GRÜNEN wurde nun eine Vergabeordnung beschlossen, die aber wieder nicht ganz den Anforderungen nach Transparenz genügt, da sie Nachverhandlungen zuläßt.

Raumordnung

- Die GRÜNEN Bemühungen um eine Einbeziehung der Gemeindebürger bei der Überarbeitung des Raumordnungsprogramms führten zwar zu entsprechenden Zusagen des Bürgermeisters. Aber es gibt weit und breit keine Konzepte, keine Planung. Und schon gar keine öffentliche Diskussion.

- Einzelne Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans werden nur durch Aushang im Gemeindeamt, meist aber nicht in den Stadtnachrichten bekanntgemacht. Jedermann hat das Recht Einwände zu solchen Vorhaben vorzubringen. Wenn's jemand wirklich versucht, muß er schon ein bißchen hartnäckig sein, um von den Rathausbeamten nicht abgewimmelt zu werden.

Wald- und Grünlanderhaltung!

Figurteich:

± Die Stadtgemeinde hat sich immer für die Erhaltung des Biotops ausgesprochen und den Naturschutzbescheid, der das Naturdenkmal drastisch einengt, anzufechten versucht. Bisher allerdings ohne wirklichen Erfolg. Dem Biotop-Komplex droht nach wie vor die teilweise Rodung und Verbauung.

Baumbestand:

- In der Südtirolerstraße war der Belag wohl schon museumsreif. Aber die erst ein paar Jahre zuvor gepflanzten Bäume in einer Nacht- und Nebelaktion wieder auszureißen, um die Straße breiter zu machen, ist genau so unsinnig, wie der Mini-Mini-Radweg, der wohl mehr aus optischen als aus sonstigen Gründen gebaut wurde.

Salzstreuung:

- Seit 1985 gab's eine Weisung des Bürgermeisters, aus Gründen der Umwelt auf die Salzstreuung zu verzichten und statt dessen Split zu streuen. Nun scheint das mit der Umwelt nicht mehr so modern zu sein, also wird seit vergangenem Winter wieder Salz als Auftaumittel verwendet. (Auf Gehsteigen nach wie vor verboten !)

Zwar wird das Salz nicht mehr trocken gestreut. Es wird nun Salzlauge gespritzt, und zwar 20g/m². (In Wien kommt man mit 15g/m² aus.) Das ist weniger Salz als früher bei trockener Salzstreuung und außerdem kann der Wind das Salz nicht mehr vertragen. Trotzdem wird sich die Salzstreuung auf die Natur links und rechts der Straßen, besonders auf den - teilweise noch von der früheren Salzstreuung geschädigten - Baumbestand negativ auswirken!

Keine willkürlichen Änderungen der Flächenwidmung sondern ein zukunftsweisendes Raumordnungskonzept !

- Seit Jahr und Tag wird in Mödling nicht geplant, sondern "gemacht". Wann immer jemand einen Plan für einen Bau vorlegt und zumindest ein bißl Einfluß geltend machen kann, wird seinem Wunsch auf Umwidmung nachgekommen. "Anlaßwidmungen" heißt das mit einiger Nachsicht, "Gefälligkeiten" nennen es andere. Der Rechnungshof hat 1995 in seiner Untersuchung der Stadtverwaltung besonders negativ auf diesen Umstand hingewiesen. Denn mit einer Stadtplanung hat so etwas nichts zu tun ! Aber in der gewohnten Art und Weise geht es munter weiter. Nun muß die Stadt sich ein neues Raumordnungsprogramm geben - eine große Chance für eine vorausschauende Planung, für die politische Festlegung des Wegs, den die Stadt in den nächsten Jahren gehen soll. Mitnichten ! Hie und da eine kleine Korrektur am Flächenwidmungs- und Bebauungsplan. Aber weit und breit keine Konzepte, keine Planung.

Ein Resultat des ungeplanten Bauens um jeden Preis sehen wir mit dem Schulweg. Durch den massiven Bau der vergangenen Jahre ist nun eine Verkehrssituation gegeben, die nicht mehr zu bewältigen ist. Einziger "Ausweg": Straßenbau durch Wohngebiet (Hyrtlstraße).

Distl-Haus:

- Ein ganz besonders trauriges Kapitel der Baupolitik in der Altstadt ist das Haus Fleischgasse 1. Seit 1974 existiert eine Schutzzone für die Altstadt, die unter anderem verhindern soll, daß das historische Ambiente der Mödlinger Innenstadt zerstört wird. Aber zufällig war gerade das Haus in der Fleischgasse 1 ausgenommen. Daß dieses einem ÖVP-Gemeinderat gehörte, kann dabei sicher nur Zufall sein. Der jetzige Besitzer - Sohn des Gemeinderats - wollte (und will immer noch) statt des alten Hauses einen modernen Komplex mit Wohnungen und Geschäften bauen. Jetzt schlägt plötzlich (fast) jeder Politiker die Hände über dem Kopf zusammen, die Unterschutzstellung durch das Denkmalamt, die jahrelang verschlampt worden war, kam nun doch zustande und seither wird versucht, den Abbruch zu verhindern. Nur sind die Möglichkeiten nicht optimal und der Ausgang der Geschichte nicht absehbar. Der Grund für das Schlamassel ist aber darin zu sehen, daß von der Gemeinde nicht rechtzeitig auf die Altstadt geschaut wurde, nicht zielstrebig (und ohne Ausnahmen !) eine klare Linie eingeschlagen und verfolgt wurde, die ja auch für die Hauseigentümer Klarheit schaffen würde, und die nur heißen kann: "Absolut kein Eingriff in die Mödlinger Altstadt !"

2 Raben:

± Auch dieses geschichtsträchtige Mödlinger Gebäude ist im Flächenwidmungsplan nicht geschützt. So ziemlich im letzten Augenblick wurde das Gesamtambiente gerettet. Nachdem der Baubescheid auf Abbruch des rechten Flügels schon unterschrieben war, hat Stadtrat Weyrich mit persönlichem Einsatz doch noch den Schutz durch das Denkmalamt erreicht. Ohne diesen Einsatz wär' die Sache aber ins Auge gegangen...

Kälberweide/Föhrenhof:

- Nachdem es die Stadt zielstrebig geschafft hat, Millionen an öffentlichen Geldern zu privatisieren (in Richtung des Käufers, der für den Föhrenhof bis heute gerade 1 Million gezahlt hat !!!), sah es lange so aus, als ob der neue Besitzer nun auch noch Teile des Grundstücks, nämlich die Kälberweide, verbauen dürfte und sich so ein weiteres "Körbergeld" machen könnte.

Zahllose Anträge auf Rückwidmung in Grünland wurden von der Gemeinderatsmehrheit abgelehnt. Letztlich konnte (durch eine Baufluchtlinie) nur erreicht werden, daß etwaige Bauten um einiges von der Meiereiwiese zurückgesetzt gebaut werden müssen (also nicht mehr direkt das Bild stören).

Wirtschaftshof:

+ Die Stadt hat von den ÖBB das Areal der alten Busgarage in der Fabriksgasse gekauft und wird den Wirtschaftshof von der Schillerstraße verlegen. Eine gute Lösung. Erstens ist im neuen Areal viel mehr Platz (auch die Gärtnerei findet Raum und zieht aus der Payergasse um) und es werden Grundstücke in Zentrumsnähe frei, die zu schade waren für die kommunalen Einrichtungen. Nun werden dort Wohnungen errichtet.

Aber es gilt auch, zusätzliche Chancen zu sehen und zu nutzen: die GRÜNEN schlagen vor, die Nähe zu den Gleisen zu nutzen und z.B. den Müll statt jetzt mit Lkws in Hinkunft mit der Bahn in die Deponie nach Fischamend zu transportieren.

Insgesamt also viel Negatives, wenig Positives aus dem Gemeinderat. Die GRÜNEN werden (nun mit zwei Gemeinderäten) weiter versuchen, mit besseren Argumenten und Vorschlägen Überzeugungsarbeit für ein lebenswerteres Mödling zu leisten.

Neu im Gemeinderat: Alfred Trötzmüller

Das in Folge des Todes von Gemeinderat Dkfm. Peter Nikolay frei werdende Gemeinderatsmandat übernimmt der Nächstgereichte auf der Liste der GRÜNEN, Dipl.-Ing. Alfred Trötzmüller.

SCS -Erlebniswelt:

Im Wr. Neudorfer Gemeinderat wurde Grundsatzbeschuß für Erlebniswelt gefaßt, aber Bausperre vorerst ein Jahr verlängert!

Wie bereits hier berichtet, besteht der Plan, südlich der Shopping City Süd auf einer Fläche von 400.000 m² eine "Erlebniswelt" mit angeschlossenem Hotel zu errichten.

Industriezone contra Erlebniswelt ?

Inzwischen wird mit einer Hochglanzbroschüre bei der Bevölkerung für die Erlebniswelt Stimmung gemacht. Als Rute im Fenster werden 400.000 m² Betriebsgebiet genannt und gedroht, daß lt. NÖ. Bauordnung eine Bebauungshöhe wie jene der Hochhäuser der Fa. Palmers und der EVN zugelassen ist

Dies ist natürlich UNSINN - die Bebauungshöhe wird lt. Bauordnung durch den Bebauungsplan festgesetzt, der von der Gemeinde zu beschließen ist. Hier gibt es sehr wohl Möglichkeiten, die vermeintliche "Allmacht" der Grundeigentümer in geordnete Bahnen zu lenken. Der Bebauungsplan gibt auch die Möglichkeit, durch die Festlegung von Aufschließungsstraßen eine kleingewerbliche Betriebsstruktur in diesem Gebiet zu erwirken. (Die geplanten 3 Hoteltürme sind auf dem Modell übrigens nicht wesentlich niedriger als das Palmers-Haus!).

Ein weiteres Angst-Argument der Befürworter lautet, daß bei einer Umwidmung der Fläche in Grünland dem Eigentümer der Wertverlust in der Höhe von 500 Mio. öS. abgegolten werden muß. Das trifft nicht zu - die Industriegebiets-Widmung könnte ruhigen Gewissens wieder in Grünland umgewidmet werden. Unserer Information nach müssen nach dem. Raumordnungsgesetz bei Rückwidmungen lediglich jene Aufwendungen refundiert werden, die dem Liegenschaftseigentümer - etwa durch Aufschließungsarbeiten - bereits erwachsen sind.

Die jetzt betroffenen Flächen waren ursprünglich Grünland und wurden auf Betreiben des jetzigen Eigentümers in Bauland-Betriebsgebiet umgewidmet!! Wir GRÜNEN sind der Meinung, daß der Eigentümer nach der Ausbeutung Flächen zur Baustoffgewinnung (Sand, Schotter...), nach dem teilweisen Auffüllen der ehemaligen Gruben mit Müll und Schutt und anschließender Errichtung der SCS bereits genug Gewinn erzielt hat. Der seit damals durch die Umwidmung auf Industriegebiet erzielte Planungsmehrwert wurde und wird weiter von den Eigentümern in Form der SCS- Mieterträge lukriert, bei einem künftigen Verkauf der SCS oder den geplanten Erlebniswelt-Flächen würde aus dem Besitz der ehemaligen G'stätt'n und Ackerflächen ein weiterer Gewinn in vielfacher Milliardenhöhe erzielt werden.

Ein einfacher Weg die Frage der Rechtmäßigkeit von Schadenersatzforderungen zu klären, ist die Beauftragung eines Rechtsgutachtens. Die überparteiliche Plattform SOS-Lebensraum-Süd wird - auch mit finanzieller Unterstützung der Stadtgemeinde Mödling - ein solches Gutachten einholen.

Arbeitsplätze....

Die Pro-Argumente der Befürworter lauten, daß die Fläche als Grünland erhalten bleiben kann, da die Anlagen - als Vorbild wird die Heller'sche Kristallwelt in Wattens genannt - weitgehend unter grünen Hügeln verschwinden sollen.....

Unter einem Hotel (mit 1000 Zimmern!) soll eine Tiefgarage für 3500 PKW entstehen! Weiters ist eine Arena mit 4000 Plätzen geplant.....

Wir GRÜNEN sind der Meinung, daß das Gelände dabei nicht als Grünfläche erhalten bleiben wird, da für 3500 Stellplätze eine Tiefgaragenbruttofläche von 25m² je Stellplatz und damit nur für die PKW ca. 80.000 - 100.000 m² Tiefbau notwendig wäre, was architektonisch und finanziell kaum zu bewerkstelligen ist. Vielmehr ist zu erwarten, daß eine wesentlich billigere, weitere Asphaltwüste mit Parkplätzen um eine Betonburg entstehen wird.....

4 Millionen Besucher werden pro Jahr erwartet (d.h. täglich etwa 11.000!!!), die zum Teil per Auto und Bus, zum Teil mittels Seilbahn vom SCS-Multiplex und der Badnerbahnstation herangekarrt werden sollen. Die mögliche Verlängerung zur U6 ist ein Bluff! Für die Anbindungen zu SCS und U6 wären völlig unterschiedliche Verkehrssysteme notwendig - eine SCS-Anbindung erfordert kleinere Waggons (50-100 Plätze) in 5-Minuten-Intervallen während für die U6-Anbindung Züge mit einem Fassungsraum für 300 - 500 Personen im 15-Minuten-Intervall notwendig wären.

Die propagierten 2000 Arbeitsplätze werden im wesentlichen die Qualifikation (und Entlohnung) des derzeitigen Prater-Personals erreichen und werden schon deshalb sicher nicht dem lokalen Arbeitsmarkt zugute kommen. Beim Betriebsgebiet rechnet man mit einigen 100 Arbeitsplätzen - führt jedoch nicht an, daß es sich dabei zum Großteil um Facharbeiter handeln wird!

Florianiprinzip bei der Verkehrsbelastung!

Wörtlich steht im Hochglanzprospekt: Analysen (welchen?) zufolge wird ein Großteil der Besucher aus dem Wiener Bereich kommen bzw. über die Außenringautobahn (warum?) anreisen und über die A2 bzw. B17 zufahren. "Alle diese Fahrzeuge erreichen unseren Ort (Wr. Neudorf!) gar nicht, weil sie die Erlebniswelt am nördlichen Ende (SCS) erreichen...."

Zum Industriegebiet wird festgestellt, daß die Fahrzeuge aus allen Richtungen kommen - sicher auch vorwiegend aus dem Norden - und sich ("wie schrecklich!") über das ganze 400.000 m² große Gelände verteilen. Nicht geschrieben wird, daß die Fahrzeuge bei dieser Variante nur einen Bruchteil der 3500 Stellplätze benötigen würden!!!

Sondermüll unter dem Acker der künftigen Erlebniswelt verborgen ?

Übrigens hält sich ein hartnäckiges Gerücht, daß bei der seinerzeitigen Deponie, auch im Bereich der künftigen Erlebniswelt, Müll jeder Art - inklusive diverser Fassln der chemischen Industriebetriebe der Umgebung - versenkt wurde. Da stellt sich die Frage ob hier nicht eine ebensolche Zeitbombe, wie bei der Fischerdeponie tickt, die es irgendwann zu entschärfen gilt - natürlich auf Kosten der Grundeigentümer und seinerzeitigen Deponiebetreiber ! Wenn das Grundwasser gefährdet ist, müßte - analog zur Wiener "Platte" bei der Donauinsel - vor einem weiteren Zubetonieren der Fläche der Deponieeinhalt geborgen und ordnungsgemäß entsorgt werden.

Überregional wirksames Bauvorhaben macht überregionale Prüfung erforderlich!

Wir GRÜNEN sind der Meinung, daß ein derartiges Vorhaben die ganze Region betrifft und nicht von Wiener Neudorfer Lokalpolitikern durchgepeitscht werden darf. Bei einer derartigen Größenordnung ist mit entsprechenden überregionalen Auswirkungen auf die lokalen Gastronomie- und Freizeiteinrichtungen sowie vor allem auf das Verkehrsaufkommen zu rechnen. Die Raumplanungsbehörde des Landes ist gut beraten, in dieser Sache selbst zu entscheiden und das Umland in die Raumverträglichkeitsprüfung miteinzubinden.

Alle, die sich gegen dieses Projekt engagieren wollen, sind aufgerufen, gemeinsam mit den GRÜNEN Mödling an den laufenden Aktionen der Plattform gegen die Erlebniswelt Wiener Neudorf teilzunehmen.

KONTAKTADRESSE:
Überparteiliche Plattform SOS-Lebensraum-Süd
Büro:
Gabriele Wladyka,
Perchtoldsdorf,
Kunigundbergstraße 11;
Tel.:01/865 62 33

Pepis Schüsse aus der Hüfte

"Der Pepi is' a wüda' Hund. Aber er ist kein Bürokrat. Und er hat das Ohr am Mund der Bevölkerung." Und so weiter. Ja - so hätt' er's gern !

Es dauert eine Zeit, bis man/frau dahinterkommt, was Pepis Politik ausmacht. Und das ist herzlich wenig ! In erster Linie geht's ihm um Aufsehen - absolut und vollkommen egal, wie und wofür !

Wenn er allerdings Verantwortung hat, dann geht's rund :

Pepi sucht seit Jahren nach Wasser (Meiereiwiese, Prießnitztal). Und wie es jetzt aussieht, letztlich doch mit einigem Erfolg.

Daß er jahrelang ohne alle rechtlichen Grundlagen gebohrt hat, ist ja mittlerweile bekannt. Daß er lange ohne Plan unterwegs war, daß es keinerlei Finanzierungskonzepte gab und z. B. öffentliche Förderungen nicht in Anspruch genommen wurden, weil er sich darüber nicht seinen Kopf zerbricht, das weiß man/frau ja auch schon. Zahlen tut das Wildwestbohren - unbürokratisch - eh der Wasserkunde mit 1,- öS je m³ bezogenen Wassers.

Aber die Suche ist nicht nur ein bißl, sondern oft sehr chaotisch:

1996 bohrte Pepi bei der Suche nach neuem Wasser den bestehenden Brunnen in der Quellenstraße an. Dadurch wurden 700 m³ besten Quellwassers pro Tag auf Monate unbrauchbar (10% des Mödlinger Verbrauchs). Der Bürgermeister auf eine Anfrage der GRÜNEN im Gemeinderat am 28.6.96: "der Anteil des Moosbrunner Wassers ist zur Zeit höher als vor den Probebohrungen" !

Seit 1995 besteht - nach Antrag der GRÜNEN - die Regelung in Mödling, daß auf Veranstaltungen, die mit öffentlichen Förderungen subventioniert werden, kein Wegwerfgeschirr verwendet werden darf.

Die Innenstadt voll mit Plastikbechern und Papptellern (angeschmiert mit Senf) ist schon eine optische Beleidigung. Aber die Kosten für das Einsammeln des Wegwerfgeschirrs und die Müllgebühren zahlt Stadt - das ist nicht einzusehen. Der Abfallbeseitigungsverband hat mittlerweile ein Geschirrmobil angeschafft, das Geschirr und eine mobile Waschmöglichkeit anbietet.

Am 13.12.96 hat Pepi im Gemeinderat nun allen Ernstes den Antrag gestellt, diese Regelung - für Silvester und Fasching - aufzuheben!

Und obwohl der Gemeinderat diesen Antrag ablehnte, durften die Wirte - oh Wunder - Plastikbecher verwenden. (Erst nach ein paar weiteren Interventionen wird der GR-Beschluß von 1995 nun tatsächlich umgesetzt).

Ausnahmegenehmigungen für die FUZO:

1995 wurden auf Antrag der GRÜNEN erstmals genaue Regelungen für die Vergabe von Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der FUZO erstellt und letztlich vom Gemeinderat beschlossen. Darin sind die Kriterien relativ scharf formuliert und Ausnahmen werden im Verkehrsausschuß diskutiert und nicht mehr hinter verschlossenen Türen beschlossen. Die Stadt zieht diese Linie nun seit 2 Jahren ziemlich konsequent durch, um die FUZO viel leicht wieder einmal zu einer Fußgänger-Zone werden zu lassen. Anfang Februar war Pepi Wagner, der "unbürokratische", Bürgermeister (BM Lowatschek war auf Urlaub).

Und siehe da: ein Mödlinger Elektriker, der sein Geschäft nicht einmal in der FUZO betreibt, bekam rasch und problemlos und direkt vom "Bürgermeister" Wagner eine Dauer-Ausnahmegenehmigung ausgestellt. Mit welchem Argument soll jetzt noch irgendwem sein Wunsch auf jederzeitiges Befahren der FUZO verwehrt werden ???

Cowboy-Politik made by Pepi ! (Aber vielleicht hat derjenige ja einen Wahlkampfbaustein für den Vizebürgermeister erstanden. Dann wär' die Aktion wenigstens logisch erklärbar).